Der Einfluß des Krieges auf die deutsche Pferdezucht

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der staatswissenschaftlichen Doktorwürde bei der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Erbo v. Schickfus und Neudorff

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Breslau 1921.

Druck von Wilh. Gottl. Korn.

Gedruckt mit Genehmigung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau.

Berichterstatter: Professor Dr. Mitscherlich.

Vor dem Kriege deckte die deutsche Pferdezucht nur etwa zwei Drittel des Bedarfs an Pferden in Deutschland. Der Rest wurde durch Einfuhr gedeckt. Die Ausfuhr war nur unbedeutend.

Die deutsche Pferdezucht wird in Zukunft mehr als bisher anstreben müssen, den Pferdebedarf des Inlandes zu decken.

Der Krieg hat fördernd auf die Produktion von Pferden gewirkt, so daß schon Ende 1919 zahlenmäßig der Vorkriegsstand an Pferden fast wieder erreicht war. Die Qualität der Pferde hatte aber nachgelassen. Vor allem wurden durch die Revolution und ihre Folgen alle Vorbereitungen zur sachgemäßen Verteilung der frei werdenden Heerespferde zunichtegemacht.

Grundlegend für die Pferdezucht sind die züchterischen Organisationen. Eine eingehende Untersuchung über die in den einzelnen Teilen des Reiches bestehenden Organisationen zeigt, daß während des Krieges fast überall ein Anwachsen derselben zu verzeichnen ist. Vielerorts sind erst während des Krieges Organisationen ins Leben getreten. Auch nach dem Kriege hat diese Weiterentwickelung angehalten.

Auf dem Gebiete der Warmblutzucht ist der Fortschritt größer als auf dem der Kaltblutzucht.

Die staatliche Unterstützung konnte mit der Geldentwertung nicht Schritt halten. Doch sind die Summen, welche die Haushalte der Einzelstaaten für die Pferdezucht auswarfen, in fast allen Staaten erhöht worden.

In denjenigen Staaten, welche über eine eigene Gestütsverwaltung verfügen, ist der früher leitende Ge-

sichtspunkt: Schaffung eines Militärpferdes, mehr praktischen wirtschaftlichen Gesichtspunkten gewichen.

Die Ablieferung von Pferden an den Feindbund war bei Abschluß der Arbeit noch nicht beendet. Das zu liefernde Pferdematerial konnte bis dahin vorwiegend durch Händler geliefert werden, schädigte also nicht unmittelbar den Bestand an Zuchtmaterial.

Die Pferdepreise waren seit Kriegsbeginn in einem fortwährenden Steigen begriffen. Verglichen mit der Geldentwertung näherten sie sich seit Ende 1919 dem Friedenspreis und zeigten Ende 1920 die Neigung, relativ unter den Friedenspreis zu sinken.

Unter dem Druck des Krieges und den Auswirkungen des Friedens von Versailles ist die deutsche Pferdezucht dem Ziele, sich vom Auslande unabhängig zu machen und den Pferdebedarf im eigenen Lande zu decken, einen großen Schritt näher gekommen. Bei den noch ungeklärten wirtschaftlichen Verhältnissen läßt sich aber ein abschließendes Urteil noch nicht fällen.